

8. Ordentliche Vertreterversammlung – Orientierungen für unsere weitere Arbeit –

Peter Eichler
Vorsitzender der TIG Chemnitz
Mitglied des Beirates

Die Impulse der Vertreterversammlung aus dem vergangenen Jahr nimmt Peter Eichler auf, um die Arbeit für 2023 zu organisieren

Die zur Vertreterversammlung getroffene Einschätzung der welt- und europapolitischen Lage hat sich seitdem weiter verschärft.

Die Bundesrepublik Deutschland ist davon betroffen, sie ist Teil dieser Entwicklung.

Sahra Wagenknecht führte dazu in ihrer Rede vor dem Deutschen Bundestag am 8. September u.a. aus: „In Deutschland bahnt sich eine soziale und wirtschaftliche Katastrophe an. Millionen Menschen haben Angst vor der Zukunft, vor explodierenden Lebenshaltungskosten, vor Horrorabrechnungen und immer mehr auch um Arbeitsplätze“

Der Bundespräsident stimmt mit seiner Rede vom 28.10.2022 das deutsche Volk auf eine Kriegsteilnahme der Bundesrepublik ein. (Das ist zumindest meine Lesart des Inhaltes der Rede). Unterstützt wird er durch die beschlossene Verschärfung des Strafrechts. Negierung von Kriegsverbrechen werden unter Strafe gestellt. Er fordert das Zusammengehen nicht zuletzt auch von Arm und Reich. Hieraus leitet sich die Frage ab, ist die große Anzahl der zur Gruppe „Arm“ Zählenden für ein Zusammengehen mit den „Reichen“ bereit? Oder werden sie zur Bezahlung der Rüstungsausgaben, der Beteiligung an Kriegseinsätzen, zur Finanzierung der nunmehr nicht mehr von Russland abhängigen Kosten für Rohstoffe usw. benötigt.

Unter diesen Bedingungen gewinnt unsere weitere Arbeit, vor allem die Organisation und der Inhalt der Vereinsarbeit mit dem Kern der Mitgliederbetreuung, an Bedeutung. ISOR und die TIG bleiben ein Zusammenschluss Gleichgesinnter, unsere politische Heimat mit allen darunter zu verstehenden Inhalten.

Die TIG des Territoriums stellen sich diesen Anforderungen, wobei sicher Unterschiede wegen aktueller personeller Strukturen der TIG bestehen.

Die Aufrechterhaltung der Kontakte der Vorstände der TIG zu den Gruppenbetreuern, Kassierern und den Mitgliedern wird als die un-

erlässliche Aufgabe für das Bestehen der TIG umgesetzt.

Die Mitglieder erwarten und erhalten Informationen über die Arbeit der Vorstände, über Aufgaben und Vorhaben, nicht zuletzt auch zur Situation in der TIG. Das fördert das Verständnis zum Fortbestehen unseres Vereins und inspiriert u.a. auch zur Mitarbeit an einzelnen Maßnahmen.

Sachdienliche Informationen zur Regelung notwendig werdender Hilfe und Unterstützung zu dem umfassenden Komplex der Vorsorge und Inanspruchnahme sozialer Leistungen werden zunehmendes Erfordernis unserer Arbeit.

Nicht zuletzt erhalten Mitglieder Informationen über gesellschaftspolitische Fragen, die Mitglieder einer AG erarbeiten.

Die zur Lösung dieser Aufgabenstellung praktizierten Maßnahmen sind vielseitig.

Fester Bestandteil sind persönliche Kontakte anlässlich von Geburtstagen, bei der Übergabe der **ISOR aktuell**, bei der Beitragskassierung.

Hier sind Ehepartner mit einbezogen. Nach Möglichkeit sollten Kontakte auch zu Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder bestehen bleiben.

Die TIG Chemnitz organisiert regelmäßige dezentrale Zusammenkünfte von Mitgliedern in Begegnungsräumen. Diese werden genutzt zur Wissensvermittlung, zur Beratung über Aufgaben in der TIG. Sie festigen den Zusammenhalt der Mitglieder.

Mehrere TIG organisierten informative Mitgliederversammlungen, in deren Mittelpunkt die Mitglieder interessierende Themen gestellt wurden.

Die TIG Chemnitz führte z. B. interessant gestaltete Informationsveranstaltungen zu sozialen und Rechtsfragen (Vorsorge, Pflege, Heimunterkunft u.a.) durch. Dazu wurden sachkundige Vertreterinnen und Vertreter, u.a. aus dem Rat der Stadt und Notare eines Bestattungsinstituts eingeladen. Mitgliederversamm-



Die Leidenschaft unserer Jugend

Von Horst Parton
Vorsitzender der ISOR e.V.

Liebe Genossinnen und Genossen,
Freunde, Kameraden

Während unser Solidarverein ins vierte Jahrzehnt seiner Existenz geht, zählen die Lebensjahre der Mehrheit unter uns rund das Doppelte. So wie unser Leben, ist auch das unseres Vereins von Erfolgen und Niederlagen gekennzeichnet.

In der Blüte unserer Kraft erlebten wir ein aufstrebendes Land mit einem scheinbar durch nichts zu erschütternden Weg zu einer menschlichen Gesellschaftsordnung.

Im Sommer vor 50 Jahren war die Jugend der Welt bei uns zu Gast. Zu Gast bei Freunden, wie heute mitunter grundlos geplappert wird.

Der Dreiklang „Frieden, Freundschaft, Solidarität“ hallte tausendfach durch die Straßen unseres Berlin. Er lebte auch in der Politik unseres Landes. Wir haben an verschiedenen Positionen dafür gesorgt, dass dieses Land in Frieden und Freundschaft, in tätiger Solidarität mit seiner Umwelt existierte. „Frieden“ ist heute „Krieg“ (Waffen retten Menschenleben, sagt eine Ministerin), „Freundschaft“ ist heute Eingelung vor Anderen und „Solidarität“ heißt Sanktionen gegen Unbotmäßigkeit.

Wir „Alten“ müssen unsere Zeit nutzen, um den Gedanken und den Wert einer friedlichen Welt an die nach uns Kommenden weiterzugeben. Da ist es gut, wenn die TIG Chemnitz im nebenstehenden Beitrag ihre Schlussfolgerungen aus der 8. Vertreterversammlung im vorigen Jahr zieht und zur Arbeit von ISOR darlegt. Nicht Auflösung, sondern Bündelung unserer Kräfte. Propagieren wir den Frieden als einzige (Über-)Lebensmöglichkeit, die Freundschaft und Solidarität unter uns und mit den Schwachen in dieser Welt.

Halten wir auch 2023 in bewährter Weise zusammen.

Dafür wünsche ich unserem Sozialverein und seinen Mitgliedern Gesundheit und die Leidenschaft der Jugend: Frieden, Freundschaft, Solidarität.

Horst Parton

lungen zur Vorstellung von Büchern, wie von General a.D. H. Engelhardt „Der letzte Mann“ und H. Becker „Als Kriminalist im Dienste des MFS“. Die Inhalte dieser Bücher sind bekannt. Ich kann mich daher auf die Mitgliederversammlung der TIG Klingenthal/Reichenbach beschränken.

Die Zusammenkunft, die in Reichenbach stattfand, war außerordentlich gut organisiert. Natürlich hatte H. Engelhardt „Heimvorteil“, war er doch viele Jahre angesehener Leiter der

Kreisdienststelle Reichenbach. Die Teilnehmer der Veranstaltung demonstrierten ihre feste Geschlossenheit als Teil unseres Vereins, ihre Anerkennung der Offenheit und Objektivität, mit der H. Engelhardt seine Biografie im MFS und danach darstellte, damit auch anregte, uns ebenso zu unserer

Biografie zu bekennen.

Die TIG Stollberg nahm eine Mitgliederversammlung, mit Ehepartnern zum Anlass für eine Spendenaktion für Cuba. Darüber hat der

TIG-Vorsitzende eine gesonderte Information für den Vorstand verfasst.

Die vorgenannte Einschätzung zur Situation der TIG im Territorium resultiert aus der eigenen Arbeit der TIG Chemnitz, der Teilnahme an Mitgliederversammlungen einzelner TIG des Bezirkes und aus einer Beratung mit TIG-Vorsitzenden der Kreise Aue/Schwarzenberg, Annaberg, Stollberg, Glauchau/Hohenstein-E., Klingenthal/Reichenbach und Zwickau

*

Abschlussklärung zum Friedensratschlag

Unterwegs zu einer neuen Weltordnung – Für Kooperation statt Konfrontation!

Abschlussklärung vom Bundesausschuss Friedensratschlag zum 29. bundesweiten Friedensratschlag am 10./11. Dezember 2022 in Kassel

Die alte unipolare, von den USA dominierte Weltordnung geht zu Ende. Die USA und ihre Verbündeten versuchen, diese Entwicklung mit allen Mitteln aufzuhalten. Auf die Gefahr eines großen Krieges hin, intensivieren sie ihren Stellvertreterkrieg in der Ukraine gegen Russland und zünden gleichzeitig mit gegen China gerichteten militärischen Aktivitäten im Pazifik und Provokationen um Taiwan. Der ab Februar ausgeweitete Wirtschaftskrieg verschärft weltweit Hunger und soziale Ungleichheit und konterkariert den Kampf gegen den Klimawandel.

Von der Zeitenwende 1999 zum Krieg in der Ukraine

Die Zeitenwende, von der nun oft die Rede ist, begann nicht mit dem russischen Einmarsch in der Ukraine, sondern bereits im März 1999. Der Überfall der NATO auf Jugoslawien war die Overtüre zu weiteren westlichen völkerrechtswidrigen Kriegen und Interventionen. Gleichzeitig begann die NATO, sich durch die Aufnahme erster Ex-Warschauer Vertragsstaaten in Richtung Russland vorzuschieben – unter Bruch verbindlicher Zusagen gegenüber Moskau, das Militärbündnis würde „keinen Zoll nach Osten“ ausgeweitet werden.

Es war der Anfang vom Ende der Ansätze für eine europäische Friedensordnung, die Anfang der 1990er Jahre u.a. mit der Charta von Paris eingeleitet worden waren und auch Bestandteil des 2+4-Vertrags wurden. Sie verbanden das Recht auf freie Bündniswahl mit der Pflicht, die eigene militärische Position nicht zu Lasten Dritter zu stärken, sondern die Sicherheitsinteressen anderer Staaten zu berücksichtigen.

Die NATO setzte sich skrupellos darüber hinweg und forcierte mit Truppen und Großmanövern an den russischen Grenzen und dem versprochenen NATO-Beitritt der Ukraine die Konfrontation immer weiter. Mit dem Maidan-Putsch 2014, der folgenden Aufrüstung und sukzessiven NATO-Integration der Ukraine wurden die roten Linien Moskaus endgültig überschritten und – in Verbindung mit der bevorstehenden Stationierung neuer US-Mittelstreckenraketen – die Bedrohungssituation aus russischer Sicht massiv gesteigert. Von Russland geforderte Verhandlungen über Sicherheitsgarantien wurden von den USA und NATO brüsk abgelehnt. Gleichzeitig eskalierte Kiew den Krieg im Donbass. Nachdem die ukrainische Regierung sieben Jahre lang die Umsetzung des völkerrechtlich bindenden Minsker Abkommens verweigert hatte, begann sie Mitte Februar 2022 eine militärische Offensive gegen die Donbass-Republiken. Dieser gesamte Hintergrund darf bei der Beurteilung des völker-

rechtswidrigen Einmarsches Russlands nicht außer Acht gelassen werden und zeigt, wo Verhandlungen zur Beendigung des Krieges in der Ukraine ansetzen müssen.

Die USA und ihre Verbündeten torpedierten dagegen die erfolgversprechenden Verhandlungen in Istanbul Ende März und drängen Kiew auch nach neun Monaten Krieg dazu, auf keinen Fall ernsthafte Bereitschaft zu Verhandlungen zu zeigen. Sie sehen in einem längeren Krieg die Gelegenheit, den Rivalen entscheidend zu schwächen und in Verbindung mit einem beispiellosen Wirtschaftskrieg zu „ruinieren“ (Außenministerin Baerbock). Indem sie mit immer schwereren Waffen, Militärberatern, Ausbildern, Feindaufklärung, Geheimdienstinfos und Söldnern zunehmend in den Krieg einstiegen, verhalfen sie den ukrainischen Truppen zu Erfolgen, allerdings unter hohen Verlusten. Die russische Armee reagierte mit massiven Angriffen auf die Infrastruktur. Wie der Einschlag ukrainischer Abwehr raketen in Polen zeigte, kann der Krieg jederzeit in einen größeren eskalieren. Es wächst mit jedem Tag nicht nur das Risiko von Atomwaffeneinsätzen, sondern auch das einer nuklearen Katastrophe durch Angriffe auf AKWs im Kriegsgebiet. Wir fordern von der Bundesregierung und der EU, den Krieg nicht länger mit Waffenlieferungen und Propaganda zu befeuern, sondern sich ernsthaft um einen Waffenstillstand und Verhandlungen ohne Vorbedingungen zu bemühen.

Die Ampelregierung fährt einen Kurs geradewegs in den Abgrund. Gemeinsam mit den Partnern in der EU sorgt sie mit dem Streben nach möglichst vollständiger wirtschaftlicher Abkopplung von Russland für Lieferengpässe und Preisexplosionen bei Öl und Gas, für steigende Lebenshaltungskosten und einen absehbaren Absturz der Wirtschaft. Gleichzeitig will sie mit gigantischen Rüstungsvorhaben Deutschlands Großmachttrolle weiter ausbauen und die Bundeswehr zur stärksten konventionellen Militärmacht Europas machen. Mit der anvisierten Steigerung der Militärausgaben auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts drohen diese sich in wenigen Jahren auf 100 Milliarden Euro zu verdoppeln – Gelder, die wir dringend für die Überwindung der drängenden Probleme in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Umwelt und Klima benötigen.

Wir fordern, dass die Bundesregierung diesen friedensgefährdenden und unsozialen Kurs verlässt und abrüstet! Wir wenden uns gegen Waffensysteme wie die Hyperschallwaffen, die für die USA und die NATO

die Option eines Enthauptungsschlages – wie in den 80er Jahren die Pershing II – gegen Russland eröffnen.

Die Bundesregierung darf der Stationierung der US-Hyperschallraketen und anderen Mittelstreckenraketen nicht zustimmen. Sie muss dem Atomwaffenverbotsvertrag der UNO beitreten und die Truppenstationierungsverträge kündigen!

Die Bundesregierung will sich nun den vor über einem Jahrzehnt begonnenen US-amerikanischen Bestrebungen, China militärisch einzuhegen, mit der Bundeswehr anschließen. Ein Wettüben des Westens gegen das Tandem China-Russland ist ein Irrweg, der mit dem Untergang der Menschheit enden kann.

Die unvermeidlichen Widersprüche müssen am Verhandlungstisch gelöst werden. Die Zeit der Klimakatastrophe, des weltweiten Hungers bei

gleichzeitigem Anstieg der Weltbevölkerung verlangt dringend nach Kooperation statt immer mehr Konfrontation.

Wir treten daher ein für eine Friedensordnung der gleichen gemeinsamen Sicherheit, für Vereinbarungen und Strukturen, die die Sicherheitsinteressen eines jeden Staates berücksichtigt. Statt einer auf Hochrüstung und Abschreckung ausgerichteten NATO benötigen wir eine UNO und eine OSZE, die – von westlicher Dominanz befreit – handlungsfähiger werden.

Wir müssen uns zudem dafür einsetzen, dass die neue multipolare Weltordnung den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit, der internationalen Solidarität, der Demokratie und der ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet sein wird.

*



Solidarität lebt im Erzgebirge

Liebe Genossen der Redaktion von

ISOR aktuell,

ich berichte heute von unserer erzgebirgischen Weihnachtsfeier der **TIG Stollberg/ Erzgebirge** am 28.11.2022 in der Gaststätte „Volks- haus“ Brünlos. Alle waren wieder gekommen. Für die nicht Selbstfahrer hatten wir Fahrgemeinschaften organisiert.

Nach einem schönen gemeinsamen Mittagessen machte ich Ausführungen zur allgemeinen politischen Lage und wertete unsere diesjährige zweite Solidaritätsaktion mit Kuba aus. Die erste Aktion im Mai mit zwei kubanischen Familien war schon erfolgreich und die zweite jetzt ebenso.

Wegen des Hurrikans „Ian“ im September, der besonders hart die Provinz Pinar del Rio traf und so auch den Wohnort der einen Familie in Vinales, entschlossen wir uns spontan zur zweiten Solidaritätsaktion. Diese brachte einen Betrag von 630 Euro. Alle waren mit dem Herzen dabei. Es war gelebte Solidarität. Als Dank dafür überreichte ich jedem Mitglied ein Foto von der kubanischen Familie. Darauf zu sehen ein Mädchen der Familie in Pionieruniform mit einem selbstgemalten Bild auf dem sie sich bedankt für die solidarische Hilfe der Mitglieder der ISOR Stollberg. Alle Mitglieder waren begeistert und gerührt und bekundeten, jederzeit wieder solch eine Aktion zu unterstützen.

Ein schönes Kaffee trinken mit Stollen und Plätzchen rundete unsere Feier ab. Vorher kam aber noch der Weihnachtsmann (meine Frau verkleidet) „er“ gab über jeden eine Anekdote aus der Vergangenheit zum Besten.



Es war wieder eine gelungene Veranstaltung für unsere hochbetagten Veteranen. Wir freuen uns, Ihnen ein paar schöne Stunden bereitet zu haben. Der Grundtenor lautete auch diesmal wieder: ISOR ist unsere politische Heimat und wir sind eine Solidargemeinschaft.

Nach unserer Meinung ist es schon nicht alltäglich, dass ein kubanisches Mädchen in Pionieruniform mit einem selbst gemalten Bild im Namen ihrer Eltern für die Solidarität der ISOR Stollberg dankt.

In diesem Sinne solidarische Grüße nach Berlin (wir im Erzgebirge leben auch noch) und eine geruhsame Adventszeit

**Jürgen Jattke, TIG Stollberg/
Erzgebirge**

*

Die **TIG Magdeburg** existiert weiterhin und die Bereitschaft „Wir machen weiter und be- kennen uns zu unserer solidarischen Vereinhaltung“ ist vorhanden. Prinzipiell sind wir ISOR-Mitglieder doch aufrechte Helden, die sich von der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation in Deutschland nicht täuschen oder maßgeblich beeinflussen lassen und außerdem noch die eigene Meinung äußern.

Beim Rückblick auf das Jahr 2022 war der TIG-innere Zusammenhalt geprägt durch überwiegend telefonische Kontakte infolge der Corona-Krise, durch Würdigung der altersmäßigen Jubiläen einzelner Mitglieder wie auch schmerzlich die Teilnahme an Trauerfeiern verstorbener Freunde und Genossen. Die Monatszeitschrift **ISOR aktuell** erhielten regelmäßig alle Mitglieder über unsere Kassierer, den Internetweg und den Direktversand aus Berlin. Dafür bedankt sich unser kleiner TIG-Vorstand bei allen Beteiligten in Magdeburg, Zerbst und Berlin, zumal der Berliner Versand infolge fehlender Helfer in Magdeburg erheblich zuge- nommen hat.

Präsent waren und sind wir auch bei gesellschaftlichen Veranstaltungen im Raum Magdeburg. Wir würdigten mit anderen Organisationen die gefallenen sowjetischen Soldaten am Tag der Befreiung vom Hitler-Faschismus am 8. Mai auf dem Ehrenfriedhof in Magdeburg, nahmen am Ostermarsch für Frieden und Sicherheit in Dolle teil und gedachten an die Ermordung von Ernst Thälmann am 18. August. Am Antikriegstag am 1. August nahmen einzelne Mitglieder teil. Beschämend ist nur das ausgeprägt mangelhafte Interesse und Verständnis breiter Kreise aller Bevölkerungsschichten an diesen Veranstaltungen.

Unsere Mitglieder erweitern ihre gesellschaftlichen Kenntnisse durch den Besuch von Veranstaltungen von ROTFUCHS und vereinzelt der Freidenker. Die Teilnahme an den Montagsdemonstrationen im Zentrum Magdeburgs be-

schränkt sich auf den Info-Stand der Partei der Linken, die strikt von den Aufläufen von rechten und sogenannten alternativen Gruppierungen getrennt werden. Infolge eines starken Aufgebotes von Ordnungshütern kam es bisher nicht zu gewalttätigen Angriffen.

Das Hauptthema unserer Mitgliederversammlung im Oktober war der Krieg in der Ukraine. Die Diskussion war lebhaft, sachlich und nicht frei von Emotionen. Perspektivisch steht doch die Frage: „Wie geht es weiter? Welche ernsthaften und verbindlichen Sicherheitsinteressen für den imperialen Staat Russland müssen geschaffen werden?“

Für uns als „betagte Altersgruppe“ stellt sich auch das notwendig zu überzeugende Problem, gerichtet an unsere gegenwärtig teilweise desinteressierten familiären Nachfolger zum

Handeln der eigenen Existenzerhaltung nach dem Spruch von Bertolt Brecht: „Das große Karthago führte drei Kriege. Nach dem ersten war es noch mächtig. Nach dem zweiten war es noch bewohnbar. Nach dem dritten war es nicht mehr aufzufinden.“

Reinhard Peter

*

Dieser Tage habe ich zusammen mit unserer Zeitung auch das kleine Heftchen „Ausgewählte verstorbene Persönlichkeiten...“ erhalten.

Da habt ihr euch eine gute Sache ausgedacht und ich bin auf die von euch angekündigten Fortsetzungen gespannt. Eigentlich sollte so etwas bzw. Ähnliches in jeder TIG gemacht werden, um unsere eigene Geschichte „vor Ort“

zu dokumentieren. Wenn uns schon der große Sieg in unserem Rentenkampf nicht komplett gelungen ist, so wollen wir doch nicht sang- und klanglos das Kampffeld verlassen; sondern sollten noch ein paar „historische Minen“ mit einer gewissen Langzeitwirkung hinterlassen. Es wurden zwar schon dicke Bücher geschrieben, die für das Große und Ganze wichtig waren und sind; aber es fehlen noch viele der „kleinen“, d. h. der persönlichen, regionalen Geschichten und Erinnerungen.

Schon vor Jahren habe ich mal in einer unserer Gesamt-TIG-Versammlungen empfohlen, dass jeder persönlich etwas in dieser Richtung dazu beitragen könnte/sollte, auch als kleine Erinnerung für die eigenen Kinder und Enkel.

Volkmar May, Potsdam

*

Zwischenruf

Kurz vor dem Weihnachtsfest im vorigen Jahr (früher von den Kommunisten als „Fest des Friedens“ umgedeutet) erschütterte eine große Sorge das Volk und belastete die vorfestliche Einkaufsfreude mehr als die freie Preisgestaltung auf allen Märkten. Es hatte sich herausgestellt, dass „die Industrie“ mit fehlerhaften „Puma“-Panzern die schimmernde Wehr befleckt hatte, so dass sie ab Januar nicht für die deutsch geleitete Speerspitze der NATO einsatzbereit waren.

In letzter Minute fanden sich zum Glück noch „Marder“, die man aus ihren Löchern holen konnte, um dem schon sprungberei-

ten Feind die Soljanka zu versalzen. Das ging ja noch mal gut. Und zudem versprach die brave Industrie die Reparatur der Schrottfahrzeuge (vielleicht sogar fast kostenlos, wenn Frau Ministerin die Garantiekunden in ihrem Haushalt nicht verbummelt hat).

So war das Fest bis auf Krankenhausplätze in Kinderkliniken und Medikamente in Apotheken für die großen und kleinen Sorgenträger mit medialer Begleitmusik durch die Diener des Volkes mit Lauter Bachblüten bekränzt.

w.k.

*

Aus der Postmappe

In der Fortsetzung seiner persönlichen Betrachtungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung (ISAK 9 und 11/22) schreibt unser Leser Siegfried Mikut aus Georgsmarienhütte

Hier geht es um die Zeit von 1933 bis 45.

Dies sind die schwärzesten Jahre in der Geschichte Deutschlands, die voller Tiefpunkte ist.

Die Führungen von SPD und KPD trugen durch ihre Uneinigkeit zu dieser furchtbaren Entwicklung bei.

Wie kam es zu dieser Situation?

Die Nazis schafften es durch ihre Propaganda, beim Volk zu punkten:

Sie gaben sich selbst als eine Arbeiterpartei aus, schürten die nationalen Gefühle durch Hinweis auf die Ungerechtigkeit der Reparationsleistungen aus dem Ergebnis des Ersten Weltkrieges und versprachen, Deutschland

zu neuer Größe und Ansehen in der Welt zu führen.

1932 hatten sie ein gutes Wahlergebnis. Leider wurde die Warnung von Thälmann, *Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt Krieg*, nicht geglaubt, doch sie wurde bittere Wahrheit.

Nun will ich nicht eine Chronologie dieser 12 Jahre aufführen (dieses wurde und wird von allen Medien gründlich getan), sondern die einzelnen Etappen nach dem „Warum“ hinterfragen.

Da sind die ersten Maßnahmen nach der Machtübertragung:

Die sofortige brutale Vernichtung jeglicher Opposition, Verbot von Parteien und linker Organisationen und Kultureinrichtungen, Verhaftung ihrer Führer, viele brutal misshandelt und ermordet.

Der Schriftsteller Stefan Heym hat ihnen in dem Buch „Die erste Reihe“ ein würdiges Denkmal gesetzt.

Sofort wurden KZ errichtet, deren Funktion bestens bekannt ist.

Ihre sonstigen Maßnahmen sind jedoch beim Volk gut angekommen: Einführung des Arbeitsdienstes, Errichtung von Prachtbauten, Ankurbelung der Wirtschaft durch Wohnungsbau, Ausbau der Rüstungsindustrie, was die Arbeitslosigkeit minimierte.

Wie das bei den Menschen ankam, möchte ich aus eigenem Erleben schildern:

Ich stamme aus dem damaligen Sudetenland/CSR.

Mein Großvater war als Maurer oft arbeitslos. Als er in seinem Beruf in Deutschland angeworben wurde (etwa 1936), er baute mit an Kasernen, ging es uns wirtschaftlich besser. Als dann das Sudetenland von der deutschen Wehrmacht eingenommen wurde, wurden von der deutschen Verwaltung der Busverkehr eingeführt, ein „Nährstand“ eingeführt, der Kleinerzeugern den Absatz ihrer Produkte garantierte, und mein Großvater erhielt eine Arbeit als Betriebshandwerker in einer bekannten Brauerei in Saaz.

Interessant auch der Wandel eines überzeugten Sozialdemokraten in unserer Ver-

wandtschaft, der beim Einzug der Wehrmacht im Ort ein beleuchtetes Hakenkreuz im Fenster platzierte.

Interessant auch die Tatsache, dass Hitler bei seinen Besuchen in deutschen Städten und solchen in besetzten oder annektierten Gebieten immer im offenen Wagen meist stand. Wenn man dann die frenetische Begeisterung der Menschen am Straßenrand und das Meer an Hakenkreuzfahrten in den Straßen sieht, lohnt es sich, nach dem Warum zu fragen: Was die Nazis dem Volk präsentierten, kam gut an. Es zeigte sich, dass jede kleine wirtschaftliche Verbesserung mit viel Zustimmung honoriert wurde. Die Arbeiter- und Angestelltenkinder strömten in die SA und SS, die Jungen und Mädchen gingen begeistert in die „Hitler-Jugend“. Aus diesen Kreisen gingen auch die meisten Verbrecher hervor, die im Laufe der Zeit in Deutschland und den besetzten europäischen Staaten ihr Unwesen trieben. Die Kinder der führenden Kaste machten sich die Hände nicht schmutzig.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges und den Blitzkriegserfolgen stiegen die Verbrechen der Nazis. Ich denke nur daran, dass es in jedem besetzten Land mindestens ein Lidice gab, über sechs Millionen Juden ermordet wurden, aber die übergroße Mehrheit des Volkes stand bis 5 nach 12 hinter Ihrem „Führer“.

Weitere Ereignisse sicherten sein Ansehen: Sämtliche Attentate schlugen fehl: Eine in seinem Flugzeug deponierte Bombe explodierte nicht, ein Attentat im Münchner Hofbräuhaus schlug fehl, ebenso das in der Wolfsschanze. Das nährte die Mär von der „Vorsehung“, von der Bevölkerung frenetisch aufgenommen.

Für mich gibt es für die damalige Zeit nur folgende Erklärung:

Das Volk hat ein gutes Gespür, wenn seine Führung wirtschaftliche Verbesserungen einführt, egal woher sie kommen. Die massive Aufrüstung, verbunden mit Senkung der Arbeitslosigkeit wurde begrüßt, sollte sie doch einem 1000-jährigen Frieden dienen!

Schlussfolgerung muss sein:

Ein solches System wie das der Nazis darf sich nie mehr wiederholen, es muss von allem Anfang mit aller Härte bekämpft werden!

(red. bearbeitet)

*

Altersarmut vs. Naturkatastrophe

Man sollte meinen, Altersarmut ist nicht möglich, ist doch im Artikel 1, Satz 1 des Grundgesetzes als Fundamentalnorm festgelegt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Die Realität in Deutschland ist eine andere.

Während sich die reichen Senioren auf Kreuzfahrtschiffen vergnügen, müssen alte Frauen, deren Rente nicht zum Leben reicht, öffentliche Toiletten putzen oder frühmorgens Zeitungen austragen. Seniorinnen und Senioren, die mit Rolli und Taschenlampe bewaffnet in öffentlichen Müllbehälter nach Pfandflaschen suchen, gehören in vielen Orten zum Straßenbild. Nicht von ungefähr kommt es, dass die Lebensmitteltafeln immer mehr Zulauf bekommen. Mit Sicherheit macht das kein Betroffener gern, kommt es doch einer öffentlichen Bloßstellung gleich. Von der Würde des Menschen keine Spur.

Von den Regierenden wird das Problem, wenn überhaupt, erwähnt, verharmlost. Wenn es dann doch Erklärungsversuche gibt, muss der demografische Wandel erhalten. Altersarmut wird quasi zur Naturkatastrophe erklärt. Ist sie aber nicht.

Die Höhe einer auskömmlichen Rente hängt nicht von der Natur, sondern von der Ökonomie und von der Politik ab. Auch wenn es gern geleugnet wird.

Nun bin ich kein Ökonom, aber ich sehe das so. Wichtig erscheint mir, wie viel Reichtum im Land produziert und auf wen er verteilt wird. Bei einer sinkenden Bevölkerungszahl, wie im Szenario demografischer Wandel beschrieben, müsste doch eigentlich genug für alle da sein. Vorausgesetzt, dass das Bruttoinlandsprodukt wächst.

Zur Verantwortung der Politik.

Die Rentenreform von 1992 brachte für Rentner eine spürbare Verschlechterung. Das Sicherungsniveau der Rente wurde von 53 auf 48 Prozent vor Steuern gesenkt. Auch die Anhebung des Renteneintrittsalters 2007 von 65 auf 67 Jahre stellte eine Rentenkürzung durch die Hintertür dar.

Der Knaller auf dem Weg zur Altersarmut war aber wohl die Agenda 2010 von der Schröderregierung. Der Kündigungsschutz wurde gelockert, Leiharbeit und „Ich-AG“ hatten Hochkonjunktur. Die Etablierung des Niedriglohnssektors ist bis heute der größte Richtungsfehler in Richtung Altersarmut. Der Niedriglohnsektor bewirkt doch, dass Lohnabhängige nicht genug Rentenanwartschaften aufbauen können, um im Alter finanziell abgesichert zu sein. Das ist von der Politik in diesem Land gemacht. Es sorgt dafür, dass Menschen, die jahrzehntelang schwer gearbeitet haben, im Alter nicht würdevoll leben können. Den demografischen Wandel als Naturkatastrophe zu verkaufen, ist nicht mal ein schlechter Witz.

Wilfried Steinfath, Berlin
Hohenschönhausen

*

Wir sind nicht mehr dagegen. Wir machen mit.

(Leipziger Verklärung der Partei „Die Linke“)

Seit der Bundestagswahl 2021 im steilen Sinkflug und im inneren Gefüge zerstritten und zersplittert, rief nun die Führungscrew der Partei „Die Linke“ ihre Leitungsebene aus Bundes- und Landesvorständen sowie Bundestagsfraktion und Landtagsfraktionen am 10. Dezember 2022 zur Vereinigungs-Klausur nach Leipzig. Doch nicht das 2011 in Erfurt beschlossene Parteiprogramm mit seiner antikapitalistischen Zielstellung und konsequenten Positionierung als Antikriegs-Partei war Grundkonsens der Tagung. Die Welt habe sich „weitergedreht“, meinten hingegen die „Rufer in die Nacht“, als hätte sich das Gesellschaftssystem des Kapitalismus in seinen ökonomischen und politischen Strukturen und Zielen gravierend geändert. Bezüglich Ausbeutung der Werktätigen, Aggression nach innen gegen jedwede kritische Opposition und nach außen gegen Machtkonkurrenten haben sich allenfalls ihre Varianten geändert. Wie blind muss die Führung einer Partei sein, die so das „Weiterdrehen der Welt“ übersieht? Wie hat sich denn die Welt seit 2011 „weitergedreht“?

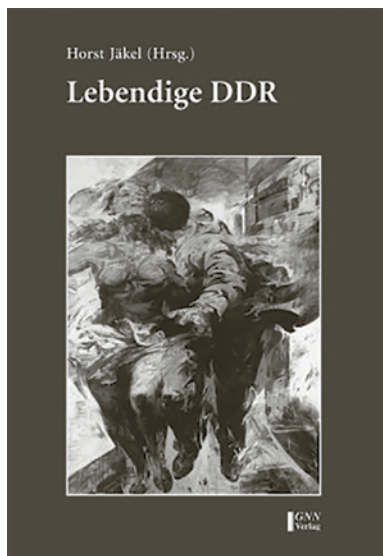
Der US-Imperialismus hat seinen Einfluss auf Europa und Asien rigide ausgeweitet. Kaum eine Regierung west- bis mitteleuropäischer Staaten wehrt sich dagegen. Sie machen sich vielmehr zu Vasallen der USA. Die NATO unter maßgeblicher Führung der USA hat ihre Kraken in Europa bis an die russische Grenze ausbreitet. Die europäischen Vasallenregierungen verstärken ihren Druck auf ihre Bevölkerung durch Gesetzesänderungen gegen inneren Widerstand. Und sie leisten Beihilfe zu den weltweiten USA- und NATO-Kriegsvorbereitungen gegen Russland und China. Hat dieses „Weiterdrehen der Welt“ die Führung der Partei „Die Linke“ verpennt? Höchstwahrscheinlich. Sonst würde sie nicht am 10.12.2022 von Leipzig aus der aktuellen Ampelregierung zusichern:

Wir sind nicht mehr gegen Euch. Wir machen mit Euch mit. Wir schließen uns der Russophobie von Kanzler Scholz und seinen nimmer Grünen Vorsagern Habeck und Baerbock an. Nicht die machtgerigen USA, nicht die aggressive NATO, nicht die bundesdeutsche Haltung zum Stellvertreterkrieg der USA in der Ukraine sind unsere politischen Gegner mehr. Wir sind jetzt einig, ohne die Meinung unserer Basis und der Beachtung der Kritik kluger Köpfe, mit Euch im dritten deutschen Versuch, über Russland zu siegen.

Ich werde diese Verräterpartei und ihre Vertreter nicht mehr wählen. Und ich bin sicher: Da bin ich nicht allein.

M. Wild, TIG Köpenick. 12.12.2022

*



Lesenswert

Horst Jäkel (Hrsg.) DDR – lebendige Geschichte

ISBN 978-3-00-073486-1, medienPUNKT Potsdam, 2022, 302 Seiten, Preis: 17,50 Euro

Bei diesem Buch handelt es sich um das mittlerweile fünfzehnte DDR-Zeitzeugen-Buch der unabhängigen Autorengemeinschaft „Als Zeitzeugen erlebt“, in dem wiederum – diesmal 35 - ehemalige DDR-Bürger zu Wort kommen, die die DDR mit aufgebaut haben und sich positiv an sie erinnern.

Mehr als 600 Autorinnen und Autoren haben seit 2003 in dieser Buchreihe aus eigenem

Erleben geschildert, wie die DDR war, welche großen Leistungen hier erbracht wurden, welche Schwierigkeiten sie gemeistert haben und was die DDR als Friedensstaat, als Staat des gesellschaftlichen und sozialen Fortschritts, der Kultur, Solidarität und des Antifaschismus ausgemacht hat.

Wer immer eine neue, bessere Welt aufbauen möchte, muss an diese Leistungen anknüpfen, aus Fehlern und Irrtümern lernen, vor allem aber die positiven Erfahrungen bewahren.

Jeder, der die Zeit der DDR bewusst erlebt hat, wird in diesem Buch Erzählungen und Berichte finden, die an das eigene Leben erinnern und auf Anschauungen und Ansichten stoßen, mit denen er sich jederzeit identifizieren kann.

W.S.

*

REISE program

Kultur Erlebnisreise Erholung

Programm des Freundeskreises Kultur- und Bildungsreisen im OKV 2023

Jetzt haben wir Krieg vor unserer Haustür, Teuerung, Inflation, nicht zu übersehende Entwicklungen nach rechts, das Klima, das aus den Fugen gerät, neue Existenzängste. Wie werden unsere Kinder und Enkel weiterleben? Diese Fragen stehen immer mehr im Mittelpunkt unserer Veranstaltungen und Diskussionen, sie nehmen Platz bei den Gesprächen im Bus und bei den gemeinsamen Mahlzeiten ein sowie in den abendlichen Runden im Hotel.

Liebe Freunde,

Wir freuen uns auf das neue Reisejahr mit interessanten Tagesfahrten, Reisen und Wanderungen, auf schöne gemeinsame Erlebnisse nunmehr als Freundeskreis Kultur- und Bildungsreisen im OKV.

Seit 1997 gehörten wir als Arbeitskreis zur GBM, der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde. Nach 30 Jahren erfolgreichen Wirkens hat sich die GBM als eingetragener Verein aufgelöst. Wir wollen unsere Aktivitäten in ihrem Sinne fortsetzen. Es bleibt unser Anspruch, mit Gleichgesinnten nicht nur interessante Fahrten und erholsame Urlaubstage zu verbringen, sondern auch miteinander und mit kompetenten Gesprächspartnern aktuelle politische Probleme zu

Umso mehr freuen wir uns auf das neue Reisejahr als Freundeskreis Kultur- und Bildungsreisen im OKV. Dort sind wir weiter in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter. Zahlreiche Mitglieder der dort vertretenen Vereine und Verbände schätzen wir seit Jahren als unsere Mitreisenden, insbesondere die Freunde aus der ISOR, der GRH, vom RotFuchs und von den Sportsenioren. Wir blicken nach vorn und nach links – wo das Herz ist.

Dr. Carola Weiß

Das Programm findet ihr auf Seite 8 ->

diskutieren. In diesem Kreis können wir uns mit der unsozialen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der Bundesrepublik auseinandersetzen und zugleich Stärke und Geborgenheit im Freundeskreis finden. In freundschaftlicher, solidarischer, politisch aufgeschlossener und immer fröhlicher Runde Mut zu schöpfen für die Kämpfe dieser Zeit ist wichtiger denn je.

Das Echo auf unsere Angebote war und ist ungebrochen. Ende 2018 haben wir gerechnet und sind auf knapp 20.000 Personen gekommen, die mit uns gereist sind oder an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Ein herzliches Dankeschön für Eure Treue und Euer Interesse! Auch die Corona-Pandemie hat daran im Prinzip nichts geändert außer der unfreiwilligen Reisepause. Aber sie hat uns Erlebenszeit gekostet! Nun fürchten wir, dass uns Krieg, Krise und Inflation auf Grund der Politik der Bundesregierung wieder etwas von unserer Lebensleistung nehmen, sprich von unseren noch immer unter dem West-Niveau liegenden Renten.

Links wo das Herz ist – Kulturvoll, erlebnisreich, erholsam unterwegs mit Gleichgesinnten

Programm des Freundeskreises Kultur- und Bildungsreisen im OKV 2023

- 11. bis 25. Februar 2023: Kururlaub in Kolberg
- 8. März 2023: Frauentag in Jüterbog
- 30. März 2023: Cottbus: Postkutscher, Fürst Pückler und Jugendstiltheater
- 4. April 2023: Gedenkstätte der Sozialisten Berlin-Friedrichsfelde (Wanderung)
- 12. bis 15. April 2023: Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel
- 25. April 2023: Stendal und Tangermünde, zwei Hansestädte fern vom Meer
- 3. Mai 2023: 3. Mai 2023 Potsdam: Glienicker Brücke – Cecilienhof – Alexandrowka (Wanderung)
- 11. Mai 2023: Wasserstadt Fürstenberg und Schloss Rheinsberg
- 22. bis 25. Mai 2023: Zwischen Mecklenburgischer Seenplatte und Ostseeküste
- 8. Juni 2023: Kunstarchiv Beeskow und Treidelkahnfahrt
- 13. Juni 2023: Rund um Altlandsberg (Wanderung)
- 18. bis 22. Juni 2023: Augsburg, München, Ammersee
- 19. Juli 2023: Das Neue Schiffshebewerk in Niederfinow
- 12. August 2023: Konzert im Kloster Chorin
- 20. bis 24. August 2023: Emsland und Ostfriesland: In die Heimat des Moorsoldaten-Liedes
- 7. September 2023: Durch das idyllische Briesetal (Wanderung)
- 12. September 2023: Torgau: Renaissance, Reformation und die Begegnung an der Elbe
- 10. Oktober 2023: Oranienburg: Historisch, modern und überraschend (Wanderung)
- 15. bis 19. Oktober 2023: Teutoburger Wald und Weserbergland
- 1. bis 4. Dezember 2023: Adventsreise in die Fränkische Schweiz
- 30. Dezember 2023 bis 2. Januar 2024 Jahreswechsel in der Klassikerstadt Weimar

Kontakt, Informationen, Anmeldung: Freundeskreis Kultur- und Bildungsreisen im OKV,

Dr. Carola Weiß, Tel.: 0173-6102512
E-Mail: gbm.dr.weiss@gmail.com

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Tel.: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff,

c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Postanschrift:

ISOR e.V. Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 21.12.2022

Einstellung im Internet: 30.12.2022

Auslieferung: 04.01.2023

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25.01.2023

Herstellung: Druckerei Gottschalk, 10829 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführerin: Anja Mewes, Di/Mi 9–16 Uhr

Tel. (030) 29784316

E-Mail: isor-berlin@t-online.de

Schatzmeister: Hans-Peter Speck, Di/Do 8–15 Uhr

Tel.: (030) 29784317; Fax.: (030) 29784320

E-Mail: isor-finanz@t-online.de

Stellv. GF Peter Ott, Di/Do 8–15 Uhr Tel. (030) 29784315

E-Mail: ISOR-Berlin1@t-online.de

Redaktion: c/o Geschäftsstelle

E-Mail: Isor-Redaktion@t-online.de

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56

BIC: BELADEBEXXX

Sprechstunden der AG Recht:

Nach tel. Terminvereinbarung (030 29784 316)